

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Łódź, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-90 — Poltsched-Konto 600-844  
Kattowik, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikanista 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bieliz-Biala u. Umgebung

## Berlin start entriistet

### Weitere Besprechungen in der judenten-deutschen Frage

Prag, 24. Mai. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza hatte Dienstag vormittag mit dem französischen Gesandten eine Besprechung über aktuelle Fragen. Nachmittags stattete der englische Gesandte dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab.

Dienstag vormittag fand eine Sitzung des Ausschusses der politischen Minister unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und unter Teilnahme des Außenministers Dr. Krofta statt. Die Sitzung behandelte einige aktuelle administrative und innerpolitische Fragen und befahte sich auch mit der internationalen Lage.

Paris, 24. Mai. Der tschechoslowakische Gesandte in Paris, Dřuchy, ist am Dienstag nachmittag nach Prag abgereist. In gut unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß er seiner Regierung verschiedene Anregungen der französischen Regierung überbringen werde.

London, 24. Mai. Wie die Reuter-Agentur erzählt, wird der tschechoslowakische Gesandte in London, Masaryk, am Donnerstag nach Prag fahren, um dem Präsidenten Beneš über die Stellungnahme Englands zu dem judenten-deutschen Problem zu unterrichten. Gesandter Masaryk wird am Montag wieder nach London zurückkehren.

Die englische und französische Presse erklärt, daß bezüglich der Tschechoslowakei eine Entspannung eingetreten sei. Dies wird der britischen diplomatischen Aktion in Berlin zugeschrieben. Die Lage sei gegen die Absichten der Berliner Regierung gerettet. Die Reichsregierung war drauf und dran, den Frieden zu stören, doch habe die englische Intervention dies verhindert.

In der reichsdeutschen Presse werden diese Feststellungen als „Unversöhnlichkeit“ bezeichnet. Die Ansicht, „England habe den Frieden gerettet“, gehe in der Linie

der englischen Propaganda, entspreche aber nicht der tatsächlichen Sachlage. Es wurde „ein unwürdiges Schauspiel vor Europa gespielt“, denn man habe in gewissen englischen Kreisen die Lage als „gefährlich“ hingestellt, um dann für sich die „Legende von der Verteidigung des Friedens“ zu schaffen.

Die reichsdeutsche Presse ist, wie auf Kommando, überaus scharf gegen die von der englischen Regierung bezüglich der Tschechoslowakei eingenommene Haltung. Die englische Regierung habe, so meint man in Berliner Kreisen, eine große Verantwortung im Hinblick auf das Schicksal der Sudeten Deutschen übernommen. In Berlin erklärt man, daß die erste Unterredung des Ministerpräsidenten Hodza mit Henlein keine Entspannung gebracht habe. Die Spannung wird solange bestehen, bis die Prager Regierung nicht alle Forderungen Henleins, hinter denen die Reichsregierung stehe, vollwertig erfüllen werde.

In den französischen politischen Kreisen wird großes Interesse der Entwicklung der diplomatischen Aktion in Sachen des judenten-deutschen Problems entgegengebracht. Man nimmt an, daß die tschechoslowakische Regierung weitgehende Zugeständnisse wird machen müssen. Trotz der eingetretenen gewissen Entspannung hegt man doch Besorgnisse in bezug der weiteren Entwicklung. Die kommenden zwei Wahlfreitage in der Tschechoslowakei können Zwischenfälle und eine bedeutende Verschärfung der innerpolitischen Situation bringen.

### Chamberlain beim König

London, 24. Mai. König Georg VI. empfing am Dienstag abend Premierminister Chamberlain in Audienz.

### Änderungen in Oesterreich

Von Hitler angeordnet.

Berlin, 24. Mai. Reichskanzler Hitler hat eine „Bereinsichtigung“ der österreichischen Landesregierung angeordnet. Nach einer in Wien ergangenen amtlichen Verlautbarung stellen sich die Änderungen in der österreichischen Landesregierung wie folgt dar: Der Reichsstatthalter, zur Zeit Seyß-Inquart, ist Führer der Landesregierung. Er leitet gleichzeitig das Innenministerium, dem das Ministerium für Unterricht und Kultus angegliedert wird und das künftig den Namen „Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten“ trägt. Vertreter des Reichsstatthalters als dem Führer der Landesregierung und Innenminister ist Minister Klausner. Minister Fischböck führt neben dem Handelsministerium das Finanzministerium in Personalunion. Minister Reinthaler führt das Landwirtschaftsministerium und ist Beauftragter für den Ausbau des Forstwesens. Minister Hueber führt das in Liquidation befindliche Justizministerium.

Reichskanzler Hitler empfing am Dienstag in Anwesenheit seines Stellvertreters Heß den beauftragten Gauleiter Birckel und verfügte dann eine Reihe gebietsmäßiger Änderungen in Oesterreich, die sowohl für die parteimäßige, wie für die staatliche Gliederung Gültigkeit haben.

### Der Prozeß gegen Faschistenführer Codreanu

Bukarest, 24. Mai. Der Prozeß gegen den Führer der nunmehr verbotenen „Eisernen Garde“, Codreanu, begann gestern vor dem Bukarester Militärgericht. Codreanu wird von 16 Advokaten, darunter

einer Dame, verteidigt. Auch ist Codreanu ein ex officio-Verteidiger, u. zw. ein Hauptmann des Justizoffizierskorps, zugewiesen worden. Zur Prozeßverhandlung sind 186 Zeugen geladen worden, darunter ehemalige Ministerpräsidenten und Minister sowie eine Reihe Universitätsprofessoren.

Er wurde bei Beginn des Prozesses nur die bereits bekannte Anlagenschrift verlesen; jene Stellen der Anlagenschrift, deren Veröffentlichung seinerzeit unteragt worden war, wurden auch jetzt nicht verlesen.

### Ungarische Faschistenführer verurteilt.

Budapest, 24. Mai. Der Strafsenat verurteilte die Führer der ungarischen rechtsradikalen Bewegung Major Szalasi und Graf Szecsenyi wegen Vergehens der Aufwiegelung gegen die Verfassung zu je 14 Tagen Gefängnis. Ein dritter Angeklagter wurde freigesprochen. Die Anklage stützte sich auf eine von den Angeklagten im Oktober des Vorjahres herausgegebene Broschüre, in welcher die Ziele der ungarischen Nationalsozialisten dargelegt wurden.

### Polnischer Arbeiter von deutschem Grenzposten erschossen

Am 21. Mai wurde in der Ortschaft Ummern auf reichsdeutscher Seite, 1 Kilometer von der polnisch-deutschen Grenze bei Wielun, von der deutschen Grenzwahe der polnische Arbeiter Boleslaw Gora, 31 Jahre alt, erschossen. Gora, der mit zwei anderen Polen die Grenze illegal überschritten hatte, um Arbeit zu suchen, versuchte, als er von der Grenzwahe angehalten wurde, zu flüchten, worauf auf ihn geschossen wurde.

## Die notwendige Einheit

Von Sir Norman Angell

Der englische Friedensnobelpreisträger Sir Norman Angell veröffentlicht in der Zeitschrift „Clarke“ einen Artikel, dessen wichtigste Stellen wir nachstehend veröffentlichen.

Nach der These der meisten Historiker war die ausschlaggebende Ursache des Weltkrieges die, daß die verbündeten Westmächte es veräumt hatten, sich rechtzeitig über die zu ihrer eigenen Sicherheit erforderliche Aktion zu verständigen und ihre entschiedenen Absichten im voraus dem wahrscheinlichen Angreifer zum Bewußtsein zu bringen. Wenn die Westmächte im Jahre 1914 hätten ankündigen können, daß sie das tun würden, wozu sie die Ereignisse dann nötigten, so wären sie nicht gezwungen gewesen es zu tun.

Das ist sicherlich die wichtigste und tragischste Lehre des Krieges. Wir sind im Begriffe, den Fehler zu wiederholen. Großbritannien hat wohl Frankreich feste Versprechungen gegeben, ihm zu helfen, wenn es angegriffen wird, doch sehr häufig habe ich meinen Landsleuten gesagt: Nehmen Sie an, daß Sie diese Verpflichtung erfüllen müssen. Falls in diesem so gefährlichen Augenblick die stärkste Militärmacht, zumindest was die Luftstreitkräfte betrifft, ihre Hilfe anbietet, würden Sie sie zurückweisen? Mit anderen Worten: Soll man die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion zurückweisen?

Ich habe noch keinen Engländer getroffen, der gewagt hätte, zu erklären, die Hilfe Rußlands sei unter diesen Umständen zurückzuweisen.

Wenn die britische Politik wirklich darauf beruhte, vor allem die effektive Verteidigung Frankreichs zu sichern, so hätte sie bestrebt sein müssen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln der Seite zu helfen, die in Spanien der Beherrschung Deutschlands widersteht. Diese Seite ist gleichzeitig die des Völkerrechts, der Völkermäßigkeit. Das Gesetz, die Legalität, die Verpflichtungen, die wir hinsichtlich der Sicherheit Frankreichs eingegangen sind sowie unser eigenes strategisches Interesse hinsichtlich der Antipoden, Indiens, unseres Kaiserreichs — alle diese Faktoren plädieren für die gleiche Seite. Nun hat ein großer Teil der Konservativen Partei und der Minister unumwunden keine Hoffnung ausgedrückt, die Rebellion siegen zu sehen. Damit sind sie in der Tat Verfechter der Sache geworden, die Italien und Deutschland in Spanien verfolgen, da beide Länder hoffen, dadurch ihre strategischen Positionen zu verbessern.

Aber es ist klar, daß Großbritannien nur von einer Richtung bedroht ist: von Deutschland. Wenn Bomben auf London (oder auf Paris) fallen, werden es weder französische, noch dänische oder Schweizer Bomben, sondern deutsche Bomben sein. Das wird von niemandem bestritten. Selbst unsere Konservativen verlangen mit lautem Geschrei enorme Aufrüstung gegen Deutschland. So kommt man also zu folgender lächerlichen Situation: Man verlangt Aufrüstung, um sich gegen Deutschland zu schützen, und zugleich verfechten die Konservativen die Sache Deutschlands, deren Zweck es ist, Deutschland eine strategische Stellung zu geben, die England unfähig machen würde, sich seiner zu erwehren.

Die englische Regierung hat mehrmals erklärt, daß Großbritannien für Frankreich kämpfen wird. Sie will also den Zweck, aber sie will nicht in geeinter und nationaler Weise die Mittel zum Zweck.

Die Konservativen schlagen keine Politik zur Verteidigung des Friedens gegenüber der deutschen Bedrohung vor. Sie schlagen vor, ihr mit Gewalt, mit Waffen zu begegnen. Sie verlangen immer Waffen, Waffen, noch einmal Waffen, deren sie sich gegen Deutschland bedienen wollen. Aber andererseits ist ihre Politik gegenüber Spanien und Rußland so orientiert, als ob es auf die strategische Macht Deutschlands oder auf das letzte Anwachsen dieser Macht infolge der Ausschaltung der in Betracht kommenden Mächte nicht anläme.

Oft beschwört man uns, einen Konflikt der Ideologien zu vermeiden. Aber der Friede kann nur gesichert werden, wenn eine verderbliche und anrüchliche Ideologie durch eine bessere und fruchtbarere Ideologie ersetzt wird. Und wenn die verderbliche Ideologie sich der Gewalt bedienen will, um sich anzuschließen, dann muß die

bessere sich darauf einstellen, Widerstand zu leisten, wenn sie nicht untergehen will. Der Widerstand braucht nicht notwendig den Krieg zu bedeuten. In der Tat liegt die Tragik der augenblicklichen Situation nicht so sehr darin, daß die Gefahr eines augenblicklichen und allgemeinen Krieges verstärkt wird, sondern veräußert wurde und wird, die Freiheit und die Demokratie zu verteidigen, solange man sie noch verteidigen konnte und kann. Durch die Politik des Zurückweichens ist ein zukünftiger Krieg viel wahrscheinlicher geworden, während eine Politik des Widerstandes, ohne in der Gegenwart den Frieden zu gefährden auch einen Krieg in der Zukunft beseitigt hätte.

### Der Verzicht auf Südtirol

Das ist Nazismus!

Der Neuter-Berichterstatter meldet aus Rom: Eine Münchener Depesche teilt mit, daß im Katalog der deutschen Alpenmuseums, das wiedereröffnet wurde, eine bedeutende Veränderung durchgeführt wurde. Alle Dinge, die auf den deutschen Charakter der Provinz Ober-Ötztal (Alto Adige) hinweisen, wurden beseitigt und auch die deutschen Ortsnamen wurden gegen italienische umgetauscht. Auch der Führer durch das Museum, der deutsche Ortsbezeichnungen aus Südtirol enthielt, wurde aus dem Umlauf gezogen. Man hält das für einen Beweis, daß sich Deutschland aller seiner Ansprüche auf die frühere Provinz Südtirol begeben habe.

Also, wie es vorauszu sehen war, hat der sogenannte deutsche Nazismus die Deutschen Tirols dem italienischen Nationalismus preisgegeben.

Im Dezember des Vorjahres war der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch als Gast Rusjolinis in Rom zu Besuch. Selbstverständlich ging es ohne den üblichen Pomp nicht ab, aber Herr Stojadinowitsch bestand darauf, Italien nicht zu verlassen, ohne dort einen Erfolg erlangt zu haben, an dem ihm mehr gelegen war als an den phrasenreichsten Trinksprüchen. Darum gab die Agenzia Stefani am 6. Dezember 1937 die folgende Meldung aus:

Anlässlich des Besuches des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch hat der Duce die Freilassung der letzten politischen Häftlinge aus den Provinzen Sizilien und Venetien angeordnet.

In diesem Monat war Hitler in Italien. Er wurde auf Kosten des ohnehin genug ausgeplünderten italienischen Volkes mit einem mehr als phantastischen Aufwand an Geld, Fahnen, Girlanden, Fackeln und verlogenen Reden in Rom auf einem eigens gebauten Bahnhof empfangen und durch eine eigens gebaute Straße in den Königsplatz geführt. Aber niemand hat gesehen, daß Mussolini aus Anlaß von Hitlers Besuch die Freilassung nicht etwa der letzten, sondern der ersten und ältesten politischen Häftlinge aus Südtirol verfügt hätte! Der Besuch Hitlers hat das italienische Volk eine Riesensumme gekostet. Die Freilassung der wegen ihres Bekenntnisses zum Deutschtum in den Kerkern des faschistischen Italien schmachtenden Südtiroler hätte nichts gekostet, aber Herr Hitler hat dieses Opfer von Mussolini offenbar nicht begehrt. Und doch hat Hitler am 20. Februar im Reichstag großsprecherisch verkündet, das Dritte Reich werde es nicht dulden, daß an seinen Grenzen deutsche Menschen nur wegen ihres Bekenntnisses zum Deutschtum verfolgt werden.

Stojadinowitsch wollte von Rom nicht wegfahren, ohne auch nur eine Geste des Duce für sich buchen zu können. Herr Hitler hat kein Interesse selbst an einem solchen billigen nationalen Erfolg; wenn es in sein Konzept nicht paßt, verschmäht er es, deutschen Menschen, unter denen sich nicht wenige Nationalsozialisten befinden dürften, die Kerker Türen öffnen zu helfen.

### Neue Südamerika-Reise Roosevelts

Gegen unerwünschte europäische Einmischung.

Washington, 24. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, trägt sich Präsident Roosevelt mit der Absicht, eine neue Reise nach Südamerika anzutreten.

Die Reise soll hauptsächlich dem Zweck dienen, den südamerikanischen Staaten gegenüber, wie auch der Welt gegenüber eindringlich vor Augen zu führen, daß die Vereinigten Staaten auf der strikten Monroe-Doktrin bestehen werden, das heißt, keine europäische Einmischung in die inneren Angelegenheiten der südamerikanischen Staaten dulden werden. Die Reise soll auch zur Dokumentierung der Solidarität der Staaten von Nord- und Südamerika dienen.

Wie verlautet, wird sich der Präsident an Bord eines Kreuzers nach Columbien, Ecuador, Venezuela und Chile begeben und mit den dortigen Staatsoberhäuptern Besprechungen pflegen. Der ganze Zeitpunkt der Reise kann noch nicht vorausgesagt werden, weil die innere Lage in den Vereinigten Staaten zur Zeit derart ist, daß ein Termin noch nicht bestimmt werden kann.

## Regierungsoffensive in den Pyrenäen

Erfolgreicher Fortgang der republikanischen Operationen

Barcelona, 24. Mai. Die Regierungstruppen haben gestern in den Pyrenäen eine Offensive begonnen und die Straße von Balagier nach Tremp, südlich von Sort, besetzt. Südlich von Balagier besetzten sie wichtige Höhen am Ufer des Segre-Flusses. Es handelt sich um einen allgemeinen Angriff zwischen dem Segre- und dem Pallaresa-Fluß. Den letzten Nachrichten zufolge nehmen die Operationen einen erfolgreichen Fortgang. Heftige Kämpfe sind auch an der Ostfront im Gange. Den Franco-Abteilungen ist es nicht gelungen, durch die Sierra de Gubar vorzudringen und sich dadurch den Weg nach Moral del Aniel freizumachen. — Die Hafenstadt Castellon, um deren Besitz die Kämpfe an diesen Fronten geführt werden, wird dauernd von Bombengeschwadern der Aufständischen angegriffen.

Das Verteidigungsministerium gibt bekannt: In der Provinz Lerida haben die republikanischen Truppen Piedras de Nolo besetzt. Auf dem Abschnitt San Roman del Abega wurde das Höhenmassiv San Cornelio erobert. Republikanische Flieger schossen 4 feindliche Flugzeuge ab, wobei ein republikanisches Flugzeug verloren ging.

An der Levante-Front unternahmen die Franco-Truppen einen Angriff auf die republikanischen Stellungen in der Nähe von Rio Seco. Im Abschnitt Gubar konnten die republikanischen Truppen durch Gegenangriff die Berghöhe 1990, die westlich von Villa Franca gelegen ist, zurückerobern.

### Das unruhige Palästina

Angriff auf jüdischen Ort abgewehrt. 1 Toter und 18 Verletzte in Jerusalem.

Jerusalem, 24. Mai. Am Montag in der Nacht erfolgte ein heftiger Angriff arabischer Terroristen auf eine jüdische Ortschaft bei Hanute, unweit der Libanongrenze. Die Ortsbewohner konnten nach mehrstündigem Verteidigungskampfe die Angreifer schließlich vertreiben. Die Terroristen hatten große Verluste, auf jüdischer Seite wurde eine Person getötet und zwei verletzt. Es

ist dies bereits der vierte Angriff auf diese Ortschaft seit dem Monat März.

In Jerusalem und Umgegend kam es am Dienstag zu schweren Vorfällen. 6 arabische Bauern, die nach Jerusalem zur Arbeit kamen, wurden ernstlich verletzt. An einem Stadttor wurde eine Bombe geworfen. Insgesamt gab es einen Toten (Jude) und 18 Verletzte, darunter 12 Araber, 5 Juden und eine Krankenschwester russischer Nationalität.

Polizeilich wurde angeordnet, daß in Jerusalem von 19 Uhr bis 5 Uhr früh niemand die Straße betreten darf.

### Erste Streikaktion in Jamaica

Zwei Unbeteiligte bei einer Streikdemonstration getötet.

London, 24. Mai. In der Hauptstadt Jamaicas, Kingston, kam es während einer Demonstration von Streikenden zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Streikenden, bei dem zwei Personen getötet wurden. Die Polizei eröffnete das Feuer, um eine Straße von Demonstranten zu säubern. Dabei wurde eine alte Frau und ihr Sohn, die an der Demonstration nicht beteiligt waren, getötet. Die Polizei nahm zwei Streikführer fest.

Dieser Streik in der Hauptstadt der britisch-westindischen Kolonie Jamaica hat bedrohliches Ausmaß angenommen. Das Kolonialministerium in London veröffentlichte einen Bericht des Gouverneurs von Jamaica, in dem es heißt, daß in Kingston zur Zeit der Versuch gemacht wird, die Belegschaften aller Fabriken zu einem Generalkstreik zu veranlassen, um allgemeine Lohnhöhungen durchzubringen. Die Streikführer wollen demnach die Ergebnisse der Untersuchung nicht abwarten, die zur Zeit von den britischen Behörden in Jamaica über die Arbeitsverhältnisse durchgeführt werden. Der Bericht des Gouverneurs schildert die Vorgänge während des Streiks, wobei ausdrücklich hervorgehoben wird, daß man Militären nach Kingston werfen müssen, da die Polizei nicht mehr in der Lage gewesen sei, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Die englische Admiralität hat den Kreuzer „Hag“ von den Bermudas-Inseln nach Kingston beordert.

### 1-Milliardenanleihe für die Verteidigung der französischen Kolonien

Paris, 25. Mai. Es wurden zwei Regierungsbekretis veröffentlicht, die zur Ausschreibung einer Anleihe in den französischen Kolonien in der Höhe von einer Milliarde Franken für Zwecke der Verteidigung der Kolonien ermächtigen. Diese Anleihe ist eine Sonderanleihe und sie wird in Madagaskar, in Französisch-Westafrika und in Indochina aufgelegt werden.

### 10-Millionen-Anleihe in Irland

Dublin, 23. Mai. Die Regierung von Irland hat heute Montag eine 10-Millionen-Pfund-Anleihe aufgelegt. Der kürzlich abgeschlossene englisch-irische Handelsvertrag sieht bekanntlich die Zahlung von 10 Millionen vor.

### Wieder Parlament in Bulgarien

Nur knappe Regierungsmehrheit.

Sofia, 24. Mai. Die neu gewählte Sobranje ist zusammengetreten. Dadurch wurde der außerparlamentarische Zustand beendet, der in Bulgarien vier Jahre gedauert hat.

Die Tagung eröffnete König Boris mit einer Thronrede, in der er hervorhob, daß sich die internationale Stellung Bulgariens immer mehr festige. Das Prestige Bulgariens wächst dank dem aufrichtigen und loyalen Verhältnis zu den Großmächten und den anderen Ländern. Wir dienen ergeben der edlen Sache des Friedens, heißt es in der Thronrede weiter, haben immer in herzlichsten Beziehungen zu allen Ländern gestanden und insbesondere eine nützliche Zusammenarbeit mit allen Nachbarn angestrebt und werden sie weiter anstreben. Deshalb haben wir auch im Januar 1937 mit Jugoslawien ein Abkommen über ewige Freundschaft abgeschlossen, das den wahrhaften und tiefen Wunsch der beiden Nachbarstaaten zum Ausdruck brachte. Die freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei sind durch den kürzlichen Besuch hervorragender türkischer Staatsmänner in Sofia gesiegt worden. Und mit unseren beiden anderen Nachbarn, mit Rumänien und Griechenland, entfalten wir gemeinsame Bestrebungen nach einer freundschaftlichen Regelung aller noch ungelösten Fragen. Wir pflegen auch mit den übrigen Ländern wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen.

Die Thronrede kündigt dann an, daß die Regierung der Sobranje nach der Verfassung alles Gesetzesdekrete, die sie in den letzten vier Jahren erlassen hat, zur Genehmigung vorlegen werde.

Bei der Eröffnung kam es zum ersten Kräfte messen zwischen der Regierung und der demokratischen Opposition, die in der Stärke von 67 Abgeordneten es ablehnte, die ihr zugewiesenen Plätze einzunehmen und als geschlossenes Ganzes auf der linken Seite der Abgeordnetenbank Platz nahm. Der Präsident der Sobranje Watschanow wurde mit 93 Stimmen gewählt, der Kandidat der Opposition Waganow erhielt 63 Stimmen, der erste Vizepräsident Markow 110, der zweite Vizepräsident Beschow 92 Stimmen. Alles sind Regierungsabgeordnete. Die Regierung hat vorläufig nur eine Mehrheit von 13 Stimmen.

### Schulchnigg noch in Wien

Berlin, 24. Mai. Das Deutsche Nachrichtenbüro erklärt die im Ausland verbreitete Nachricht, daß der gewesene österreichische Bundeskanzler Dr. Schulchnigg in den letzten Tagen nach Leipzig gebracht wurde, als nicht der Wahrheit entsprechend, denn Dr. Schulchnigg befindet sich weiterhin im Belvedere in Wien.

### Die Bilanz des türkischen Erdbebens

Aus Ankara wird gemeldet: Eine amtliche Kommission, die mit der Untersuchung des letzten Erdbebens in Kleinasien betraut war, stellt in ihrem Bericht u. a. fest, daß in der Umgebung der Stadt Kirsehir 150 Dörfer vollständig oder teilweise zerstört wurden, in der Umgebung von Yozgad 22 und in der Umgebung von Beskin 47 Dörfer. Insgesamt sind 3143 Häuser vollständig eingestürzt. Ferner wurden 153 Tote und 104 Schwerverletzte gezählt.

### Diamanten im Werte von 1 1/2 Millionen Franken gestohlen

Aus Paris wird gemeldet: Einem belgischen Diamantenhändler wurden Diamanten im Werte von 1 1/2 Millionen Franken gestohlen. Der Diebstahl erfolgte während eines Autounfalls, den der Diamantenhändler erlitten und wobei er die Bestimmung verloren hatte.

### Amokläufer tötet 28 Dorfbewohner

Ein plötzlich geistesgestörter Bauer der Provinz Okayama (Japan) schoß mit einem Jagdgewehr auf alle in seinem Umkreis befindlichen Menschen und tötete 28 Dorfbewohner. Darauf flüchtete er und entkam in den nahe gelegenen Bergen. Als die ihn verfolgende Polizei ihn dort unteilt hatte, tötete er sich selbst.

**RARIETA**  
 Das einzige Lichtspielhaus im Garten  
**Sientewicza Straße Nr. 40**  
 Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr  
 Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr  
 - Sonn- und Feiertags um 12 Uhr -

Heute u. folgende Tage  
 Aufführung d. prächtigen Films  
 mit

# „Nach dem Sturm“

in der  
**LOUISE ULRICH \* GUSTAV DIESSL** Hauptrolle

## Aus Welt und Leben

### Die Krankenschwester, die Tränengas atmet

Die medizinische Welt wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach sehr eingehend mit dem Fall der Krankenschwester Mrs. Eva Webb aus Clacton-on-Sea zu beschäftigen haben. Denn Mrs. Webb ist bisher das einzige menschliche Wesen, das von Tränengas nicht angegriffen wird, sondern es ruhig einatmen kann, ohne auch nur von dem geringsten Unwohlsein befallen zu werden. Man kam ganz zufällig auf dieses Phänomen. Mrs. Webb unterzog sich mit anderen Krankenschwestern Luftschutzübungen mit der Gasmaske. Die Schwestern befanden sich in einem Raum, der mit Tränengas gefüllt wurde, und sollten auf ein bestimmtes Zeichen ihre Masken abnehmen, um genau die Zeit festzustellen, die sie sich in dem Raum aufhalten könnten. Nach Sekunden, spätestens nach Minuten trat bei allen übrigen Schwestern die Giftpflichtigkeit ein, mit der einzigen Ausnahme von Mrs. Webb, die über 10 Minuten völlig ruhig im Raum blieb und erkrankte, sie habe nicht das geringste verspürt. Eine erste Untersuchung ergab, daß Mrs. Webb ähnlich wie Katzen und Hunde, die ebenfalls unter Tränengas nicht zu leiden haben, nicht durch die Poren ihrer Haut schwitzt, sondern durch den Mund. Ihre Schleimhäute scheinen eine ähnliche Beschaffenheit wie die dieser Tiere zu haben, aber weiterhin steht man vor einer Anomalie, die zunächst wissenschaftlich ein Rätsel ist.

### Die Bergung von gesunkenen Schiffen durch russische Taucher

Im Jahre 1937 wurden von russischen Bergungsschiffen und Tauchern 84 gesunkene Dampfer vom Meeresgrund gehoben. Von größeren ausländischen Schiffen waren darunter: der englische 11 570-Tonnen-Dampfer „Horminjer“, der in der Nähe von Odessa gestrandet und der griechische 6800-Tonnen-Dampfer „Georgos“. Im diesem Jahre wurden der gesunkene englische 100-Tonnen-Dampfer „Essex George“, das russische Dampfschiff „Stenka Rasin“ und einige kleinere havarierte Schiffe geborgen. Die Bergung des Torpedobootes „Schischtschi“, das im Jahre 1916 im Schwarzen Meer gesunken ist, und zweier weiterer Torpedoboote ist für die nächste Zeit geplant. Im Fernen Osten wird die Rettung der englischen Dampfer „Theresa Moller“ und „Nancy Miller“, die im vorigen Jahr an den Küsten von Kamtschatka und Sachalin havarierten, vorbereitet. In den Reihen der russischen Taucher arbeiten auch Frauen, die durch Mut und Geschicklichkeit wiederholt ausgezeichnet.

## Sport

### Dobiscup: Italien - Polen 3:2

Das am ersten Tage unterbrochene Einzelspiel zwischen Tloczynski und Stefani konnte am zweiten Tage der Pole für sich entscheiden. Das am zweiten Tage ausgetragene Doppel zwischen Quintavale-Taroni und Tloczynski-Spychala konnte das italienische Paar nach erbittertem Kampfe knapp für sich entscheiden, so daß Italien nach den ersten beiden Tagen 2:1 führte. Gestern kamen die letzten Einzel zum Austrag. Gebda spielte gegen Taroni, der Stefani vertrat, und Tloczynski gegen Canepelo. Das erste Spiel endete zugunsten des Polen und das zweite zugunsten des Italiener. Das Gesamtergebnis des Ländertreffens lautet somit 3:2 für Italien.

### PKS spielt morgen mit Warta in Posen

Am morgigen Tage absolviert PKS in Posen sein zehntes Ligaspiel gegen die dortige Warta. Das Spiel wird Schiedsrichter Richter leiten. Am selben Tage finden im Lande noch nachstehende Ligaspiele statt: Warszawianka - Pogon in Warschau, Cracovia - Polonia in Krakau, Ruch - PKS in Katowice und Smigly - Wisla in Wilna.

### Zum zweitenmal Vogelauf America-Europa.

Gestern in den Nachmittagsstunden kam das zweite Repräsentationstreffen zwischen den Amateur-Auswahlmannschaften von Europa und Amerika zum Austrag. Der Austragungsort war diesmal Minneapolis. Die Amerikaner stellten diesmal den Europäern eine andere Mannschaft gegenüber und so bekam der Pole Koczynski den Italo-Amerikaner Tommy Yates zum Gegner. Da das Ergebnis bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht vorlag, so werden wir es in der morgigen Ausgabe bringen.

### Spiele um die Meisterschaft der Lodzer A-Klasse.

Am morgigen Tage kommen nachstehende Meisterschaftsspiele der Lodzer A-Klasse zum Austrag:  
 Wima-Platz, 11 Uhr: Wima - PKS  
 PKS-Platz, 17.30 Uhr: Sp. u. D. - Burza  
 Pabianice, 11 Uhr: PKS - Solol (Zgierz)  
 Pabianice, 17.30 Uhr: Sokol (Pabianice) - UR

### Galecki (PKS) in der Repräsentation gegen Brasilien.

Für das Weltmeisterschaftsspiel am 6. Juni in Straßburg gegen Brasilien hat der Verbandskapitän Kaluzka nachstehende 15 Spieler bestimmt: Tormann: Ma-

dejcki; Verteidigung: Szejpaniat und Galecki; Läufer: Gora, Wasiewicz und Dytko; Angriff: Piec I, Pioniel, Ezerste, Wilmowski und Wodarz; als Reserverespieler: Brom, Siemza, Piec II und Baran. Außer diesen 15 Spielern werden sich in Vorbereitung halten für eine evtl. Nachreise: Rych, Tvorz und Cebula. Die 15 für die Repräsentation vorgesehenen Spieler werden in ein spezielles Trainingslager in Wogrowiec untergebracht werden, von wo aus sie am 2. Juni die Reise nach Frankreich antreten werden.

### Radio-Programm

Donnerstag, den 26. Mai 1938.

- Warschau-Lodz.**  
 8,15 Konzert 9 Gottesdienst 12,03 Sinfoniekonzert 13,20 Konzert 15,45 Polnische Volkstapellen 16,25 Runder für Kinder 17 Opernmusik 18,30 Konzert 19 Vesperkonzert 20 Uebertragung aus Budapest 21,25 Gesang 23,15 Musik und Pieder.
- Katowice.**  
 19 Leichte Musik 19,50 Sport 23 Schallpl. 23,10 Französischer Briefkasten.
- Königsbrunn-Hausen.**  
 6 Frühkonzert 9 Blasmusik 13,10 Konzert 14 Alexander 16 Konzert 20 Das siebente Gebot in der Musik 22,30 Kleine Nachtmusik 24 Großes Konzert.
- Breslau.**  
 11 Choronzert 13 Konzert 16 Konzert 20 Melodie Melodien 22,35 Musik 24 Nachtmusik.
- Wien.**  
 13 Konzert 15,20 Gitarrenmusik 16 Konzert 20 Große großer Herrenabend 22,40 Nachtmusik.
- Prag.**  
 12,25 Orchesterkonzert 16,10 Leichte Musik 18,30 Orchesterkonzert 19,20 Bunte Sendung 22,20 Kammermusik.
- Künstler der Mailänder „La Scala“ in den Programmen des polnischen Rundfunks.**  
 Der polnische Rundfunk hat sich die günstige Gelegenheit der Gastauftritte der berühmten italienischen Opernsänger, des Tenors Carlo Marino und des Baritons Gaetano Viviani, nicht entgehen lassen und hat die Künstler für zwei Rundfunkkonzerte eingeladen, um den Hörern Gelegenheit zu geben, einige Arien und Pieder aus italienischen Opern in Ausführung dieser hervorragenden Sänger zu hören.  
 Der Tenor Carlo Marino nahm am fünftägigen Konzert des Rundfunkorchesters unter Leitung des Kapellmeisters G. Fitelberg am 23. Mai teil. Der Bariton Gaetano Viviani tritt dagegen am 26. Mai um 21.25 Uhr mit einem Gesangsrezital im polnischen Rundfunk auf.

## Schwester Anne-Christa

Roman von Sidonie Zudeich  
 (44 Fortsetzung)

Er zog in Seefelds erstes Hotel, die „Post“, war den ganzen Tag mit Jutta zusammen und nahm sie an den Mittags- und Abendmahlzeiten in der Pension teil.  
 Es blieb Anne-Christa nichts anderes übrig, als die Wiene zum bösen Spiel zu machen. Es wurde auch viel besser, als sie gefürchtet hatte. Doktor Bernide behandelte sie mit ausgefuchter Höflichkeit. Der Herr, den er ihr gegenüber anschlug, war durchaus einmüßig. Selbst dann, wenn es die Gelegenheit ergab, er mit ihr allein war, erlaubte er sich nicht die geringste Freiheit. Er gab sich Mühe, in Jutta den Eindruck zu erwecken, daß er und Schwester Christa durch ein kollegial und kameradschaftlich miteinander verhalten.  
 Anne-Christa unterdrückte Jutta zuliebe ihre Abgunst und zwang sich dazu, auf den von ihm angeschlagenen Ton einzugehen.  
 Ein Gutes hatte dieser plötzliche Besuch Doktor Bernides für Anne-Christa auf jeden Fall. Sie hatte viel Zeit für sich und konnte über die Einteilung des Tages besser entscheiden als vorher. Wohl machte sie manchmal zu dritt einen Ausflug oder Spaziergang, aber am liebsten und zumeist das Brautpaar für sich in. So konnte Anne-Christa tun und lassen, was sie wollte. All die Wege und Straßen, die sie vor kurzem Michael Straten gegangen war, suchte sie wieder auf, und neben ihr schritten unsichtbar Erinnerung und Empfindung einher. Lange dauerte dieses beglückende Alleinsein und Sichselbst-Gehören allerdings nicht.

Eines Morgens stellte sich Doktor Bernide schon sehr viel früher als zu der sonst verabredeten Stunde ein.  
 Jutta und Anne-Christa saßen noch beim Frühstück und hatten sein Kommen noch keineswegs erwartet.  
 „Wie, Herbert, du?“ Jutta flog ihm erfreut entgegen und umarmte ihn. „Was führt dich so früh schon her?“  
 „Außer der obligaten Sehnsucht nach dir, Schatz, eine ganz kuriose Geschichte, die ich euch sogleich erzählen muß.“  
 Er nahm sich kaum Zeit, sich neben Jutta zu setzen, und begann sogleich aufgeregt:  
 „Als ich gestern abend in mein Hotel zurückkam, fuhr gerade ein großer hellgrauer, schnittiger Mehrsticker vor. Es entstieg ihm eine sehr elegante junge Frau in Begleitung eines nicht minder gut aussehenden Herrn. An und für sich ist ja die Ankunft von Fremden in einem Hotel etwas Selbstverständliches, nicht wahr? Mit diesen Leuten schien es aber eine besondere Bewandnis zu haben. Dienstbesessen sätzte das Hotelpersonal durch-einander, und es wurde ein Aufstand gemacht, als wäre irgendeine Fürsichtigkeit an. Das interessierte mich begreiflicherweise. Ich fragte den Oberkellner, der mir des Abends regelmäßig einen Schoppen Terlaner bringt, wer das eigentlich sei, und erfuhr, daß es sich um eine polnische Familie handle, die aus Meran komme. Am Tage vorher sei schon die Erzieherin mit zwei kleinen Mädchen und einer Kammerzofe eingetroffen. Es seien für die polnischen Herrschaften die besten Zimmer im Hotel mit Beschlag belegt worden. Und jetzt kommt etwas ganz Komisches. Nach ungefähr einer halben Stunde kam — ich saß zeitungslesend hinter meinem Terlaner — ein junger Mann in das Restaurant gestürzt und verlangte heftig und laut in französischer Sprache nach dem

Direktor. Der verzehrte gerade sein Abendbrot am Tisch neben mir, und so wurde ich Zeuge des Gespräches. Und was mußte ich hören? Der Fremde wünschte zu wissen, ob ein Herr Straten aus Deutschland mit zwei jungen Damen im Hotel wohne.“  
 „Anne-Christa, das kann nur einer sein — Chimberli —“, rief Jutta und schwang ihr Mundtuch wie eine Fahne erfreut in der Luft herum.  
 „Du, das wäre entsetzlich!“  
 „Warum eigentlich? Ich finde es riesig amüsant. Er ist uns nachgereist. Rasch, rasch, erzähle weiter, Herbert.“  
 Befremdet und mißtrauisch sah Bernide Jutta an.  
 „Du kennst den Menschen?“  
 „Natürlich!“ Und nun erzählte sie lachend von dem Reiseabenteuer im Eisenbahnwagen und in München und schilderte Anne-Christas „Eroberung“ in glühenden Farben. Doktor Bernide lachte. „Ich gratuliere, Schwester Christa. Ihr Anbeter scheint außerordentlich temperamentvoll zu sein und sich sehr stürmisch nach einem Wiedersehen mit Ihnen zu sehnen.“  
 „Ich desto weniger. Im übrigen wäre es wohl auch angebracht, er klümmerte sich um seine Frau und die zwei Kinder, von denen Sie uns erzählt haben.“  
 „Die Dame ist gar nicht seine Frau, sondern seine Schwester. Uebrigens ein sabelhaftes Weib, eine jüdische Erscheinung. Der ganze Saal geriet in Aufregung, als sie zum Abendessen erschienen. Frau Wischniewska heißt sie und stammt aus Warschau. Ihr Mann hat dort große Fabriken.“  
 „Du scheinst ja recht gut unterrichtet zu sein über diese „jüdische Erscheinung“, Herbert.“  
 (Fortsetzung folgt.)

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich  
 Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 1,20, wöchentlich 75 Groschen  
 Ausland: monatlich 1,20, jährlich 12,00  
 Einzelnummern 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die nebengepaltene Millimeterzeile 15 Gr  
 im Text die dreifachpaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-  
 gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt  
 Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Platz  
 für das Anzeigen 100 Prozent Gebühren

Verlags-Gesellschaft „Volkspreffe“ m. b. H.  
 Verantwortlich für den Verlag Otto Abel  
 Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Zerbe  
 Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf B. v. S.  
 Druck: „Prasa“, Lodz, Döbnerstr. 124



# Lodzger Tageschronik

## Die Oktober Stadtratwahlen in Lodz?

Die Frage, wann die Stadtratwahlen in Lodz ausgetragen werden, ist nach wie vor Gegenstand starker Aufmerksamkeit der politischen Parteien. Der letzte Stadtrat wurde bekanntlich im Jahre 1936 aufgelöst. Ausschreibung neuer Wahlen wurde bekanntlich im Hinblick auf die vorgesehene Aenderung der Wahlordnung für die 6 größten Städte Polens verschoben. Wie wir jetzt aus maßgebender Quelle erfahren, ist die Frage der Stadtratwahlen in Lodz von den Aufsichtsbehörden schon entschieden worden. Die Wahlen für die zweite Hälfte des Oktober festgesetzt werden. Da die Ausschreibung der Wahlen laut Gesetz 90 vor dem Wahltermin erfolgen muß, ist mit der Ausschreibung in den nächsten Tagen zu rechnen.

Dieige Agenturmeldung geben wir mit allem Vorbehalt wieder. Uns scheint es, daß die Wahlen zu den Städten der 6 größten Städte nicht eher stattfinden werden, als bis ein neues Wahlrecht vorliegen wird, das den herrschenden Kreisen einen ihnen genügend erscheinenden Einfluß in den Stadtverwaltungen sichert.

## Berammlung der Koton- und Wirtkerabteilung

Die Koton- und Wirtkerabteilung des Klassenverbandes trifft für Sonntag, den 29. Mai, um 9,30 Uhr vor Ort eine allgemeine Versammlung nach dem Lokale „Keszurka“, Alinskiestraße 123, ein. Die Tagesordnung sieht folgende Punkte vor: 1. Situation in der Strumpfwirkindustrie im Zusammenhang mit dem Schiedsspruch der Schiedskommission. 2. Allgemeines politisches Referat des Sekretärs des Bezirkskomitees der PPS Gen. Wachowicz.

## Wiederaufbau der Fabrik von Bukiel.

Wie uns mitgeteilt wird, wird die abgebrannte Bukiel-Fabrik, 6. Sierpnia 58, wieder aufgebaut werden. Mit den Bauarbeiten soll sofort nach Erhalt der Versicherungssumme begonnen werden.

## Verhaftung eines entlassenen Arbeiters

Der Zimmermann Jan Lewandowski wurde von der Arbeit am Neubau an der Fabrycznastraße 16 entlassen. Die Schuld für die Entlassung schob er dem Besitzer des Meisters Stefan Wilenski zu. Aus Rache zielte Lewandowski über Wilenski her und schlug ihm mit der Faust auf die Seite einer Art in den Rücken. Wilenski trug die Verletzungen davon und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden. Lewandowski wurde festgenommen. Es wird gegen ihn Anklage wegen Mordverdachts erhoben werden.

## Kinder achtgeben!

Die 3jährige Melanie Kwasniewska, Tomarowa 31, wurde in einem unbewachten Augenblick in ein Gefäß mit Wasser. Das Kind erlitt Verdrühungen im Gesicht, den Händen und am Oberkörper. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und ließ es auf Wunsch der Mutter zu Haus zurück.

## Wirdiges Mädchen zurückgelassen.

Im Hauptbüro des Winterhilfskomitees, Glowacka 48, ließ die Helena Walczak, wohnhaft Wawelska 25, ihr dreijähriges Töchterchen zurück und entfernte sich. Gegen die Mutter wurde eine Untersuchung eingeleitet.

## Diebe festgenommen.

In die Wohnung des Buchbinders Mojzes Kozan, Andrzejka 33, drang ein Dieb ein und stahl verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 100 Zloty. Der Dieb konnte festgenommen werden. Er erwies sich als Józef Wajnberg, wohnhaft Wolborzka 29. Aron Grinsztajn, wohnhaft Dolna 30, wurde dabei als Helfer festgenommen. Er wurde der Polizei übergeben.

## Hufschlag in die Brust erhalten.

Der Fuhrmann Adam Kimmel, Matejkostraße 38, wurde von seinem Pferd einen Hufschlag in die Brust, so daß ihm mehrere Rippen brachen. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

## Gegen einen kommunistischen Ausrufes verurteilt.

Am 27. März fand im Saal der Philharmonie eine Versammlung der PPS und der Volkspartei statt. Während der Kundgebung brachte eine Teilnehmerin den Ausruf: „Es lebe die internationale kommunistische Partei.“ Die Ausrufin wurde festgenommen. Sie erwies sich als Esterka Zyto, die wegen kommunistischer Betätigung bereits bekannt ist. Bei ihr fand man einen Brief, in dem sie in Paris wohnhafte Schwester, in welchem sie erklärte, daß der wegen kommunistischer Tätigkeit in Lodz verurteilte David Zyto demnächst freigelassen werden und dann nach Paris kommen wird. Gegen die Demonstrantin wurde vor dem Bezirksgericht eine Anklage erhoben, daß sie zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde.

# Arbeiteraktionen

## Die Entscheidung der Textilarbeiterverbände verurteilt.

Im Lokal des Klassenverbandes fand eine Sitzung der Vertreter von sechs Textilarbeiterverbänden statt. Zur Beratung stand die Frage des Sammelabkommens in der Textilindustrie, dessen Kündigungsfrist bekanntlich am 30. Mai abläuft. Eine Entscheidung über die Kündigung des Abkommens wurde nicht getroffen, vielmehr wurde beschlossen, am 30. Mai noch einmal zusammenzukommen, um den endgültigen Beschluß zu fassen.

## Eine Abordnung der städtischen Angestellten beim Wojewoden.

Im Zusammenhang mit der Herabsetzung des städtischen Zuschlages zu den Angestelltengehältern von 15 auf 10 Prozent sprach eine Abordnung der Angestelltenverbände beim Wojewoden Jozewski vor. Die Abordnung wies darauf hin, daß den Angestellten im November v. J. vom Bizewojewoden Wendorff versprochen wurde, daß die Frage des Großstadtzuschlages in Lodz im Sinne der Wünsche der Angestellten mit dem Beginn des neuen Haushaltsjahres erledigt werden würde. Demgegenüber wurde der von der Stadtverwaltung auf 15 Prozent festgesetzte Gehaltszuschlag durch Anordnung vom 30. März auf 10 Prozent herabgesetzt. Den Vertretern der städtischen Angestellten wurde gestern mitgeteilt, daß der Wojewode in diesen Tagen in Warschau weilen und bei dieser Gelegenheit die Frage des Gehaltszuschlages mit dem Bizeminister Korjal besprechen wird.

## Auch die Saisonarbeiter beim Wojewoden.

Der Wojewode Jozewski empfing gestern eine Abordnung der Saisonarbeiter, die ihm die Lage der Saisonarbeiter schilderten. Die Abordnung wies darauf hin, daß noch immer 1100 Saisonarbeiter in Lodz ohne Arbeit sind. Außerdem baten die Saisonarbeiter den Wojewoden um Vermittlung in Sachen der Lohnforderungen und der Erweiterung der Arbeiten auf 8 Tage in der Woche. Der Wojewode erklärte, die Berücksichtigung der Wünsche der Saisonarbeiter hänge von der Zuerkennung weiterer Kredite für die Stadt Lodz ab und versprach, in dieser Frage im Fürsorgeministerium vorzusprechen.

## Verlängerung der Pocken-Schutzimpfungen in Lodz.

Da noch nicht alle im Jahre 1937 geborenen Kinder gegen Pocken geimpft worden sind, hat die Gesundheitsabteilung der Lodzger Stadtverwaltung die Impfung bis zum 28. Mai d. J., d. h. bis Sonnabend einschließlich, verlängert. Die Impfung geschieht an den Sanitätsstellen, und zwar 1. an der Dworskastr. 10, 2. Przejazdstr. 86, 3. Zeromskistr. 4, 4. Kopernikusstr. 19, 5. an der Lubelskastr. 7 und im Ersten Städtischen Ambulatorium an der Rybnast. 7/9. In den Sanitätsstellen wird von 8 bis 10 Uhr vormittags und im Ambulatorium von 5 bis 7 Uhr nachmittags geimpft. Wer von den Eltern oder Vormündern der Impfpflicht ihrer Kinder nicht nachkommt, setzt sich einer Geldstrafe bis zur Höhe von 200 Zloty oder 14 Tagen Haft aus. (p)

## Blutiger Ausgang eines Nachbarnstreites

In Dorf Kaczki, Kreis Petrikau, bestand zwischen den Nachbarn Adam Chojnacki und Josef Galonzka Streit, weil dessen Vieh Schaden auf den Feldern des Chojnacki anrichtete. Als Chojnacki den Galonzka deswegen zur Rede stellte, kam es zu einer Schlägerei, wobei Chojnacki verprügelt wurde. Auf Grund einer Polizeianzeige wurde Galonzka zu einer Haftstrafe verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe begannen die Streitigkeiten aufs neue. Galonzka wollte unbedingt an Chojnacki Rache nehmen. Vorgestern gerieten sie wieder gegeneinander. Galonzka drang mit seinem 19jährigen Sohn Feliz auf Chojnacki ein. Dieser hatte sich aber inzwischen mit einem Revolver versehen und schoß auf die Angreifer. Der junge Galonzka wurde in die Brust und in den Bauch getroffen, während sein Vater leichter verletzt wurde. Der Zustand des Feliz Galonzka ist hoffnungslos. Chojnacki wurde festgenommen, ebenso der leicht verletzte Josef Galonzka.

## Wielun. Festgenommene Schmuggler.

Auf der Landstraße im Dorf Kielzewo, Kreis Wielun, hielten Grenzbeamte einen Wagen an, auf dem die bekannten Schmuggler Stefan Jamula und Franciszek Biernat saßen. Der Wagen wurde durchsucht. Unter den Sachen mit Hafer verpackt fand man zwei Kisten mit chirurgischen Instrumenten, Rasierlingen, Felle usw., die aus Deutschland nach Polen geschmuggelt wurden. Das Schmuggelgut wurde beschlagnahmt, die beiden Schmuggler wurden festgenommen.

## Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

Kon i Sla, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorzka Nr. 12; Wagner i Sla, Petrikauer 67; Zajoncziemiec, i Sla, Zeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 56; Epstein, Petrikauer 225; Szmarzki, Przejazdzians 75.

## Beilegung eines Streits.

Wegen Entlassung einer Arbeiterin trat die ganze Belegschaft der Fabrik von Müller, Senatorzka 6, in Streit. Die Verhandlungen führten gestern zur Klärung der Angelegenheit. Die Arbeiter schritten wieder zur Arbeit. Die Entlassung der Arbeiterin wurde aufrechterhalten.

## Ein Abkommensentwurf im Gasthausgewerbe.

Wie berichtet, wurden die Verhandlungen über den Abschluß eines Lohnabkommens zwischen dem Verband der Kellner und Köche einerseits und dem Verein der Gasthausbesitzer andererseits bis zum 27. Mai vertagt. Zur Beratung stand bisher der vom Kellnerverband ausgearbeitete Entwurf eines Abkommens, der im großen und ganzen dem vorjährigen Abkommen entsprach. Nun hat auch der Verein der Gasthausbesitzer dem Arbeitsinspektor einen eigenen Entwurf eingepfandt, der jedoch bedeutend vom bisherigen Abkommen abweicht. U. a. verlangen die Gasthausbesitzer, daß die Anstellung der Kellner und Köche nicht nur durch den Kellnerverband, sondern überhaupt durch Vermittlung eines jeden Berufsverbandes möglich sein soll, ferner soll die Entlohnung der Kellner in Kaffeehäusern von 12 auf 10 Prozent herabgesetzt werden usw. Der Kellnerverband wird zu diesem Entwurf heute Stellung nehmen.

## Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Fuhrleuten

Die vor etwa 2 Wochen unterbrochenen Verhandlungen wegen des Lohnabkommens mit den Fuhrleuten werden jetzt auf Anordnung der Wojewodschaftsbehörde wieder aufgenommen. Die Konferenz ist auf Montag den 30. Mai, festgesetzt worden.

## Beigelegter Streit in Zgierz.

In der Fabrik „Wzura“ in Zgierz traten die Arbeiter in den Streik, um sich der Entlassung eines Teiles der Belegschaft zu widersetzen. In Sachen dieses Konflikts fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, auf welcher eine Einigung auf der Grundlage erzielt wurde, daß jetzt 13 Arbeiter entlassen werden. Nach Erschöpfung ihres Unterstützungsrechts werden diese Arbeiter wieder angenommen, während eine andere Gruppe auf Unterstützung gehen wird. Gestern wurde in der Fabrik wieder gearbeitet.

## Gestürzt.

In der Wimanowististraße stürzte die Tajga Dworak, wohnhaft Wimanowistka 11, so unglücklich, daß sie den rechten Arm brach. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt.

## Messerstecherei.

Im Hause Prondzynistka 40 kam es zwischen dem hier wohnhaften Roman Pijarek und Ludwik Wioncel zu einer Schlägerei. Wioncel griff zum Messer und brachte seinem Gegner Stichwunden am Kopf und Hals bei. Dem Verletzten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

## Glück im Unglück

In Antoniew-Stoki bei Lodz war der 19jährige Erwin Cerecki beim Ausbessern eines Brunnens beschäftigt. Als er an einer Leine in den Brunnenschacht hinuntergelassen wurde, riß die Leine und Cerecki stürzte in die Tiefe. Man alarmierte sofort die Feuerwehr. Vor dem Eintreffen konnte Cerecki aber von Angehörigen aus dem Schacht gezogen werden. Zur allgemeinen Überraschung wurde festgestellt, daß er nur leichte Verletzungen davongetragen hatte.

## Wichtig für Freiwillige des Lodzger Kreises.

Die Aushebungskommission für den Lodzger Kreis antwortet gegenwärtig in Rzgow. Am 31. Mai beendet die Kommission ihre Tätigkeit. An diesem letzten Aushebungstag haben sich neben den Rekruten des Jahrganges 1917 auch alle Freiwilligen der Jahrgänge 1918, 1919 und 1920 einzufinden, die seinerzeit ein Gesuch um Annahme zum freiwilligen Heeresdienst eingereicht haben.

**Auskunft**  
und Rat schläge  
in Schulangelegenheiten

erteilt die  
**Geschäftsstelle der „Volkszeitung“**  
täglich von 4 bis 6 Uhr nachm

Vom Kindertheater in Lodz. Das Kindertheater in Lodz, Meje Kosciuszki 57, gibt morgen um 12 Uhr eine weitere Vorstellung des schönen Märchens „Vom schrecklichen Drachen und dem tapferen Schusterlein“ von Maria Kownacka. Die Eintrittskarten sind an der Theaterkasse erhältlich.

Statt Arbeit die tödliche Kugel

Beim illegalen Grenzübertritt erschossen.

An der deutschen Grenze in der Nähe des Dorfes Dzierzkowice, Kreis Wielun, bemerkten polnische Grenzbeamte drei Männer, die die Grenze überschritten. Da die Männer bereits auf deutscher Seite waren, machten die polnischen Beamten deutsche Gendarmen auf die Flüchtlinge aufmerksam. Diese wurden zum Stehen aufgefordert. Als sie der Aufforderung nicht Folge leisteten, schossen die deutschen Beamten auf die Flüchtenden. Einer wurde getroffen und war auf der Stelle tot, während die übrigen zwei unverletzt festgenommen wurden. Der Tote erwies sich als der 31jährige Boleslaw Gora aus dem Dorf Olszyn, Kreis Radomsko. Die drei Männer wollten auf illegalem Wege nach Deutschland gelangen, um dort Landarbeit zu verrichten.

Zwei Waldbrände im Kreise Petrikau.

Im Staatsforst Stobnica, Oberförsterei Lubien, Kreis Petrikau, entstand durch Verstreuen von Feuer ein Waldbrand. Auf einem Umkreis von etwa 2 Hektar brannte das Strauchwerk und das trockene Moos nieder.

Wie weit der Baumbestand unter dem Feuer gelitten hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Das Feuer wurde von der Bevölkerung der umliegenden Dörfer und der Feuerwehr eingedämmt.

Ein zweiter Brand wurde im Wald von Przewoz, Kreis Petrikau, verzeichnet. Auch hier konnten die Räume vor dem Brand geschützt werden, während das Strauchwerk und die am Boden liegenden trockenen Nadeln und Blätter in einem Umkreis von etwa 2500 Quadratmeter dem Feuer zum Opfer fielen.

Poddembice will Anschluß an das Stromnetz.

Die kürzlich zur Stadt erhobene und als Sommerfrische bekannte Ortschaft Poddembice hat sich in letzter Zeit sehr gut entwickelt. Bisher bezog die Stadt elektrischen Strom aus der örtlichen Wassermühle. Der Strom wurde aber nicht ständig geliefert und war überdies sehr teuer. Daher hat die Stadtverwaltung von Poddembice beschloffen, die Frage der Elektrifizierung der Stadt endgültig zu regeln. Sie wandte sich an den Elektrifizierungsverband „POMPOL“ mit dem Antrag, Poddembice an das elektrische Stromnetz in Alexandrow anzuschließen. Alexandrow bezieht bekanntlich den Strom vom Gzjerzer Elektrizitätswerk.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Stadt. Am Donnerstag, dem 26. Mai, findet um 9 1/2 Uhr eine Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensleute statt.

Gemeinderatsitzung in Biala

In der am Freitag, dem 20. d. M., stattgefundenen Sitzung des Bialaer Gemeinderates wurde die Frage der Strombelieferung nach Ablauf des bisherigen Elektrizitätsvertrages besprochen. Es wurde die Frage angeschnitten, ob die Stadt Biala die Konzession zur Verteilung des elektrischen Stromes, die sie bisher besitzt, auf die Stadt Bielsko übertragen soll. Der Magistrat der Stadt Biala ist mit einer solchen Uebertragung nicht einverstanden und legt dem Gemeinderat den Antrag vor, das Recht der Stromverteilung und des Verkaufes für sich vorzubehalten. In der sich nun in dieser Frage entwickelnden Debatte erklärte der Bürgermeister Herr Luniowski, daß er gegenwärtig noch nicht imstande sei, über die Verhandlungen näheres zu berichten, da diese Frage erst durch einen bestellten Sachverständigen geprüft werden müsse. Auf jeden Fall wird der Magistrat Biala das Interesse der Stadt wahren. In die Diskussion griff auch Genosse Pysz ein und warnte davor, den Gemeinderat vor eine fertige Tatsache, die nicht mehr geändert werden könnte, zu stellen. Er wies auch auf das Angebot des Werkes Jaworzno hin und verlangte, der Bürgermeister möge innerhalb von 14 Tagen dem Gemeinderat einen klaren Bericht bringen. Nachdem der Bürgermeister diese Frist zu kurz fand, wurde nach längerer Debatte der Antrag betreffend der Beibehaltung der Konzession mit dem Vermerk angenommen, daß der Magistrat beschleunigt in kürzester Zeit dem Gemeinderat konkrete Vorschläge vorlegen soll.

Eine zweite Frage betraf den Ausbau des Spitals, und zwar soll eine Injektionsabteilung und eine solche für Geschlechtskranke, Geisteskranke und Tuberkulose gebaut werden.

Zu den sich auf 250 000 Zloty belaufenden Kosten soll die Stadtgemeinde 75 000 Zloty beitragen. Der Antrag wurde angenommen.

Bekanntlich wurde seinerzeit Vizebürgermeister Kurznierz und zwei Magistratsbeamte gerichtlich bestraft, weil sie den Auftrag der Bezirkshauptmannschaft, gerichtliche Exekutionsgebühren einzuhoben, nicht ausgeführt haben. Nun stellt der Bürgermeister den Antrag, die Prozesskosten dieses Prezedenzfalles aus den Mitteln der Gemeinde zu decken. Nach längerer Diskussion wurde auch dieser Antrag angenommen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine Resolution des Städteverbandes betreffend der Reform der Finanzgebarung der Selbstverwaltungskörperschaften zur Kenntnis genommen.

Auch der zu dieser Resolution von Genossen Pysz gestellte Antrag, den Städteverband zu ersuchen, eine Aenderung des Statutes für Selbstverwaltungskörper, besonders aber die Durchführung der nächsten Gemeinderatswahlen auf demokratische Art, durch Einführung des Proportionalwahlrechtes zu fordern, wurde angenommen.

In dem dem Magistrat vorgelegten Zusatzbudget befindet sich ein Betrag von 34 376 Zloty unter dem Titel eines Betriebsfonds. Genosse Pysz erklärt diesen Posten als überflüssig und verlangt diesen Betrag teilweise an Arbeitslose zu verteilen und den Rest für städtische Arbeiten, bei denen Arbeitslose beschäftigt werden könnten, zu verwenden. Demgegenüber stellte Professor Lubacz (Polenklub) den Antrag, diesen Betrag zur Gänze für den Schulbau zu verwenden. Die bürgerliche Mehrheit hat geschlossen entgegen den Stimmen der Sozialdemokraten für den letzten Antrag gestimmt.

Wie stellt sich die Stadt Biala zum Elektrizitätsvertrag

II.

In Fortsetzung des unter obigem Titel im „Raprzod“ erschienenen Artikels ist noch anzuführen, daß unter anderen auch die Stadt Bielsko, die selbst den Strom von der „Silesia“, die Eigentum desselben Herrn Egger ist, der vordem Eigentümer des Bielsker Elektrizitätswerkes war, kaufen wird, die Stromlieferung an die Stadt Biala unter folgenden Bedingungen offeriert:

- 1. Bielsko wird das Elektrizitätswerk gegen einen Betrag von beiläufig 400 000 Zloty ablösen.
2. Bielsko wird die in der Stadt Biala notwendigen Investitionen im Betrage von gegen 260 000 Zloty durchführen.
3. der Preis des Lichtstromes wird 68 Groschen für die Kilowattstunde betragen. Ueberdies erhält die Gemeinde Biala einen prozentuellen Anteil (20 Prozent) an dem Ertrag des Lichtstromes, 10 Prozent des Ertrages vom Strom für Hauswirtschaften und 5 Prozent vom Industrieertrag - was der Stadt Biala einen jährlichen Budgetzuschuß im Betrage von etwa 106 000 Zl. sichern soll.

Dem entgegen verpflichtet sich das kommunale Elektrizitätswerk in Jaworzno die Anschlußleitungen an Biala als auch die Transformatoren auf eigene Kosten durchzuführen, welche Investitionen eine Million Zloty betragen würden. Der Strompreis für die Kilowattstunde dürfte sich auf 62 Gr. stellen. Die Einnahme der Gemeinde aus dieser Quelle dürfte 170 000 Zloty jährlich betragen

Die Offerte des Jaworznoer Elektrizitätswerkes ist sowohl für die Gemeinde als auch für die Stromkonsumenten günstiger. Dies muß jeder objektive Bürger zugeben. Es ist Pflicht der Gemeindeväter, jene Offerte zu wählen, die günstiger ist. Es muß noch angeführt werden, daß für den Fall eines Vertragschlusses mit dem Jaworznoer Elektrizitätswerk die Stadt Biala ihre Selbstständigkeit in der Elektrifizierungsbewirtschaftung behält und überdies einen eigenen Verteilungsapparat besitzen wird, bei welchem sie eine Anzahl von Gemeindeangestellten beschäftigen kann. Für diese Selbstständigkeit auf dem Elektrizitätsgebiete hat sich der sozialistische Gemeinderatsklub in Biala ausgesprochen. Dieselbe Stellung nimmt auch der ganze Gemeinderat ein. Sind noch weitere Zugeständnisse seitens der Stadt Bielsko möglich?

Wir glauben ja. Das Bielsko-Bialaer Elektrizitätswerk hat sich verpflichtet, den Lichtstrompreis um 10 Gr. d. i. auf 64 Groschen pro Kilowattstunde für den Fall der Verlängerung des Vertrages zu ermäßigen und überdies der Stadt Bielsko eine Million Zloty in bar und die zweite Million in Raten zu bezahlen.

Es wundert uns, daß der Bielsker Magistrat für den Fall der Uebernahme der Verwaltung des Elektrizitätswerkes in seine Hände, höhere Preise festsetzen will, als dies Herr Egger getan hätte. Das kommt daher, daß Bielsko ohne mit anderen Konkurrenzfirmen in Fühlung zu treten, sich auf einmal entschieden hat, den Strom von der Silesia zu beziehen.

Wir hätten gegen das Beziehen des Stromes von der Silesia nichts einzuwenden, jedoch muß die Stadt in dieser Beziehung sorgen, für sich die besten Bedingungen zu erzielen.

Die Verhandlungen der Stadt Biala mit dem jaworznoer Elektrizitätswerk sind soweit gediehen, das genannte Werk sich verpflichtet hat, die Investitionen im Betrage von einer Million Zloty selbst zu decken und trotzdem kann dasselbe der Stadt Biala Lichtstrom zum Preise von 62 Groschen und nicht die Stadt Bielsko vor schlägt um 68 Groschen liefern.

Aus obigem ist klar zu ersehen, daß sich die Biala nicht von Prestige sondern von vollständigsten Rücksichten leiten läßt.

Attentat auf die Taschen der Mieter

Das Mieterschutzgesetz ist zwar stark eingeschränkt worden, aber es besteht noch immer. Leider gilt es für Neubauten. Die Bielsker Besitzer der neueren Häuser, die dem Mieterschutz nicht unterliegen, benutzen nun die Gelegenheit des Stillstandes der Bautätigkeit in unserem Grenzgebiet, der durch das Grenzschutzgesetz verursacht wurde, um eine durch nichts begründete Erhöhung des Mietzinses zu erzwingen, was man ganz gemeinen Wohnwucher bezeichnen kann. Sie tun es kurz und bündig.

Uns liegt ein Schreiben eines Hausbesizers vor seinem Mieter ohne jede Begründung den Mietzins eine Treizimmerwohnung per 1. Juni von 127 auf 160 Zloty d. i. gleich um 26 Prozent erhöht. teilt ihn dies sehr höflich mit und bittet um Nachsicht bis zum 25. d. M. Es ist selbstverständlich, daß der Mieter sich mit dieser Erhöhung nicht einverstanden erklärt, er am 1. Juni die Kündigung erhalten wird. Willkür der Hausbesitzer findet keine Grenzen und die Mieter derselben ganz ausgeliefert. Denn was kommt jetzt dem Mieter eine billigere Wohnung? einmal in einem Hause, daß dem Mieterschutz unter denn bekanntlich wird eine Wohnung, die in einem anderen Hause geräumt wird, aus dem Mietrechtsschutz geschieden und auch dieser Hausbesitzer kann schon beliebigen Mietzins verlangen. Unserer Ansicht hat das Grenzschutzgesetz einen anderen Zweck als zu nützen, den Hausbesitzern durch Erpressung von Mietzinsen die Taschen zu füllen und deshalb glauben wir, daß die Behörden verpflichtet sind, hier einzuschreiten und diesem Wucher ein Ende zu bereiten. Es ist höchste Zeit, daß sich die Mieter fester denn je zusammenschließen und eine Gegenaktion einleiten, um dieses Attentat auf ihre Taschen abzuwehren.

Oberschlesien

Bergigung oder Krankheit?

Bei der Reinigung eines Generators erlitt der „Silesiahütte“ in Baruschowitz beschäftigte Arbeiter Karl Krause einen Schwächeanfall, mußte sich nach Haus begeben. Am nächsten Tage legte er sich ins Bett. Er starb noch am selben Tage. Vor seinem Tode klagte er seiner Schwägerin, die eine Gasvergiftung erlitten habe. Die Leiche wurde daraufhin geöffnet, und die Verzte stellten fest, daß Tod durch ein veraltetes und vielleicht nicht beachtetes Magenleiden verursacht wurde. Die Angehörigen nahen sich jedoch nicht entschließen, daß A. jemals über gasähnlichen Geklag hätte.

Die Flucht aus dem Leben

In Schwientochlowitz hat ein 50jähriger Handwerker auf furchtbare Weise Selbstmord verübt. Lebensmüde, der schon seit längerer Zeit an einer Venenkrankheit litt, schloß sich in der Küche ein und schloß sich über einem Eimer mit einem langen Küchenmesser die Kehle durch. Als man später die Tür gewaltsam öffnete, war der Unglückliche bereits verblutet. Der begerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Giftgase im Schacht.

Auf der Eminenzgrube in Rattowitz-Dombitz bei einem Pfeilerabbau Kohlenoxydgase zum Durchbruch kamen, denen der 31jährige Bergarbeiter Felix Kopier Hohenlohehütte vergiftet wurde. Der Verunglückte wurde sofort ins Anaphtastlazarett geschafft, wo den Verzten gelang, den Bewußtlosen wieder ins Bewußtsein zu rufen. Die Unfallstelle wurde abgedeckt, um die weitere Entwicklung von Gasen zu verhindern.

Ein eigenartiger Betriebsunfall.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich auf der Silesiahütte in Siemianowitz. Dort mußte eine Pfeilerleitung hochgelegt werden, wobei der Oberhauer Gaida aus Baingow mit behilflich war. Plötzlich trat ein Flansch der unter 10 Atmosphären Druck stehenden Leitung und schleuderte den Oberhauer an den Stromstoß, wobei er eine schlimme Kopfverletzung erlitt. An demspritzte dem Verunglückten aus der Rohrleitung eine Rost ins Gesicht.